

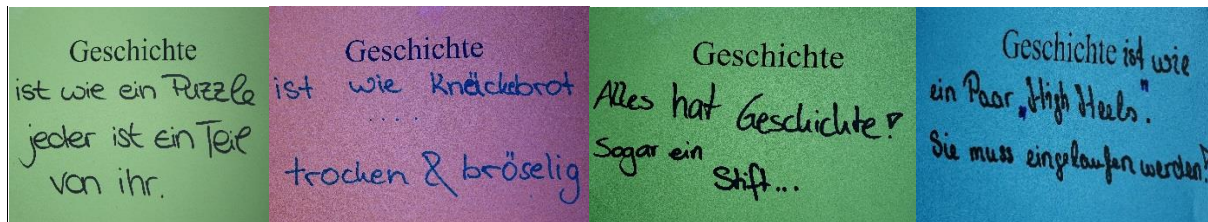
Hypothek der Vergangenheit Erinnerungslandschaften in Berlin

Bildungsurlaub für Multiplikator*innen und Interessierte

vom 12. bis 17. Mai 2019

Erinnerungsorten eingeschrieben ist der Anspruch auf Anerkennung, „Wiedergutmachung“ und Versöhnung. Erinnerungsorte visualisieren Zivilisationsbrüche, dokumentieren Erfahrungen von Gewalt, Demütigung und Vernichtung. Das Vergegenwärtigen des Vergangenen geschieht auch im Hinblick auf künftig zu Verhinderndes, Erinnerungskultur intendiert die Förderung von Gerechtigkeit und Frieden. Im Rahmen des Seminars werden inklusiv, interreligiös und multiperspektivisch ausgerichtete Formate des Gedenkens erprobt und im Kontext konkurrierender Narrative einer von Diversität geprägten Gesellschaft reflektiert.

Leitung: Dr. Moni Marose, Katja Schütze



(Definitionen von Berufsschüler*innen)

Geplantes Programm

Sonntag, 12. Mai 2019

- | | |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 16.00 - 17.00 Uhr | Vorstellung des Programms und der Anwesenden |
| 17.00 - 18.30 Uhr | „Erinnerung ist für mich.....!“ Auseinandersetzung mit Biografie und persönlichen Erinnerungen anhand eines mitgebrachten Gegenstands |
| 18.30 – 20.00 Uhr | Abendessen |
| 20.00 - 21.30 Uhr | „Im Himmel, unter der Erde: Der jüdische Friedhof Berlin-Weißensee“
Film von Britta Wauer (2011) mit anschließender Diskussion |

Montag, 13. Mai 2019

- | | |
|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 9.30 – 12.00 Uhr | Erinnerungslandschaft: Jüdischer Friedhof Berlin Weißensee
Geführter Rundgang mit Nirit Ben Joseph |
|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|

- 12.00 - 14.00 Uhr Pause
- 14.00 - 17.30 Uhr Kirchlicher Widerstand gegen den Nationalsozialismus und Wiege der Bekennenden Kirche. Erinnerungsensemble: Martin-Niemöller-Haus, St. Annen-Kirche, Kirchhof und Gemeindehaus, Dahlem
- Rundgang und Vortrag von Marion Gardei, Beauftragte für Erinnerungskultur der EKBO

Dienstag, 14. Mai 2019

- 9.30 - 11.00 Uhr Inklusives Erinnern im Anne Frank Zentrum Berlin
Ausstellungskonzepte für Menschen mit „besonderem Förderbedarf“ - eine Herausforderung an die Erinnerungsarbeit
Geführter Rundgang und Erkundung der neuen Anne Frank Ausstellung mit Guilia Tonelli
- 11.00 - 11.15 Uhr Pause
- 11.15 – 12.30 Uhr Wieviel Geschichte ist notwendig, um das Leben von Anne Frank zu begreifen? Komplexe historische Themen in klarer Sprache – welche produktiven Fragen können an das Leben von Anne Frank anknüpfen?
- 12:30 – 14.00 Uhr Pause
- 14.30 - 17.30 Uhr Konkurrierende Erinnerungslandschaft(en) in Berlin:
Entstehung, Gestaltung und Deutung verschiedener Gedenkort
Geführter Rundgang mit der Stiftung „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“
- 17.30 – 18.30 Uhr Reflexion

Mittwoch, 15. Mai 2019

- 9.00 - 12.00 Uhr „Spurensuche“ – Recherchen zu selbst gewählten Themen in Kleingruppen
- 12.00 - 14.00 Uhr Pause
- 14.00 – 15.45 Uhr Präsentation der Recherche - Ergebnisse
- 16.00 - 17.30 Uhr Wider dem „Gedächtnistheater“ – Manifest zur Desintegration mit Max Czollek, Autor

Donnerstag, 16. Mai 2019

- 9.00 – 12.30 Uhr Kirche im „Dritten Reich“ – zwischen Anpassung, Widerstand und Verfolgung - Topografie des Terrors
- 12.30 - 14.00 Uhr Pause
- 14.00 -16.15 Uhr Erinnerung – Verantwortung – Zukunft
Die Verantwortung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft
Gespräch mit Annemarie Hühne, Stiftung EVZ

Freitag, 17. Mai 2019

- 9.15 – 10.00 Uhr Konkurrerende Erinnerungen in der Migrationsgesellschaft
„Durch den Vorhang“ Kurzfilm von Arkadij Khaet, ausgezeichnet mit dem deutschen Menschenrechtspreis 2016
- 10.30 – 11.30 Uhr Wie wollen wir in Zukunft erinnern? – Vorstellung ausgewählter pädagogischer Projekte und Positionen
- 11.30 – 12.00 Uhr Reflexion und Abschlussrunde

(Änderungen vorbehalten)

(in Zusammenarbeit mit bibor – Bonner evangelisches Institut für berufsorientierte Religionspädagogik)

Leitung: Dr. Monika Marose, Katja Schütze

Für dieses Seminar können Sie in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Hessen und im Saarland **5 Tage Bildungsurlaub** in Anspruch nehmen. Für Teilnehmende aus Bremen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen und Berlin kann die Anerkennung durch uns beantragt werden – bitte beachten Sie dann, dass noch Bearbeitungsfristen bei den Länderbehörden entstehen. Bitte teilen Sie uns die Absicht, Bildungsurlaub/Bildungsfreistellung zu beantragen, bei der Anmeldung mit; Sie erhalten dann von uns spezielle Unterlagen für Ihren Arbeitgeber.

Kosten: 420.- Euro – einschl. Unterbringung im EZ und 320.- Euro DZ Seminargebühren; im Preis inbegriffen: Ü/F, Abendessen am Ankunftstag, ÖPNV-Ticket Montag bis Donnerstag, alle Eintrittspreise und Führungen - ohne Anreise.

Anmeldung: in schriftlicher Form (die Zahl der Plätze ist begrenzt) beim

Bildungswerk der Humanistischen Union

Kronprinzenstr. 15, 45128 Essen

Tel.: 0201/22 79 82

e-mail: buero@hu-bildungswerk.de

www.hu-bildungswerk.de

(über das Anmeldeformular der Website – unter “Service”)

Die Veranstaltung richtet sich an politisch Interessierte und Multiplikator*innen, die mehr über konkurrierende Erinnerungen in der Migrationsgesellschaft erfahren möchten.

Ziele des Seminars bestehen darin:

- Inklusive und auf Teilhabe orientierte Erinnerungskulturen in der Migrationsgesellschaft kennen- und deuten zu lernen
- das normativ aufgeladene Feld der Erinnerungskultur neu zu öffnen und die Idee der „Multidirectional Memory“ weiterzuentwickeln, um bislang marginalisierte Positionen und Perspektiven in den nationalen und transnationalen Erinnerungsdiskurs gleichberechtigt aufzunehmen.

- Das Zusammentreffen von Holocaust-Erinnerungen und migrantischen Erinnerungen wie Kolonialisierung, Flucht- und Bürgerkriegs-, Diskriminierungs- und Verfolgungserfahrungen, etc., die unmittelbar mit deutscher Geschichte verbunden sind, ist längst geschehen und macht einen Kontextualitätswandel von Erinnerungslandschaften und nationalen Narrativen zwingend notwendig
- neue Perspektiven und pädagogische Konzepte für die politisch-historische Bildungsarbeit anhand der Praxisbeispiele zu diskutieren